

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1768

VD18 13046721

Am 1. Sonntage nach Trinit. 1768. Evang. Luc. 16, 19 - 31.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195083

Am 1. Sonntage nach Trinit. 1768.

Evang. Luc. 16, 19-31.

✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽

Eingang: Matth. 16, 26. Was hülf's == löse?

1. Das allerschätzbarste und edelste, was der Mensch in diesem Leben besitzt, ist die vernünftige Seele, oder der uns sterbliche Geist. Dis bestätigt Jesus mit der Frage: was hülf's u. Der unschätzbare Werth der menschlichen Seele erhellet nach diesen Worten

a. aus der Vergleichung derselben mit der ganzen Welt.

Jesus nimt nichts geringes an, womit er den Werth einer einzigen menschlichen Seele vergleicht. Er setzt ihr die ganze Welt, alle ihre Güter u. Herrlichkeit entgegen, und thut den entscheidenden Ausspruch, daß der Besitz der ganzen Welt als Nichts dagegen zu rechnen sey.

b. aus dem grossen Elend und Unseligkeit solcher Menschen,

die Schaden an ihrer Seele nehmen; ob sie gleich alles, wenns die ganze Welt wäre, besitzen. Was hülf's == Seele? Solche Menschen sind die allerärmsten, wenn sie gleich in dieser Welt die reichsten und beglücktesten zu seyn scheinen.

c. aus dem unerseßlichen Verlust derselben, wenn sie einmal verloren gegangen, oder, was kan == löse?

In der ganzen Welt findet der Mensch kein Lösegeld, dessen Werth dem Werth der Seele gleich zu schätzen sey, Ps. 49, 9.

2. Es ist daher der allergrösste Verlust, wenn die Seele des Menschen verloren geht; so wie es im Gegentheil der allergrösste Gewinn ist, wenn er seine Seele erhält.

Das heutige Evangelium stellet uns beydes in den Personen des reichen Manns und des Lazarus vor.

Vortrag: Der allerwichtigste Verlust und Gewinn im Tode und in der Ewigkeit.

I. Welches ist der allerwichtigste Verlust im Tode und der Ewigkeit.

1. Der wichtigste Verlust, welchen ein Mensch im Tode haben kan, bestehet in den Verlust seiner Seele, wenn er Schaden an derselben nimt und in Ewigkeit verloren geht. Ein grosser Theil Menschen verlieret im Tode sehr viel. Sie Sünde.

29

vers



verlieren ihre gesammelten irdischen Güter, ihre Reichthümer, Hiob 1, 21. alle ihre Herrlichkeit, Ehre und Ansehen sinkt ins finstere Grab, Ps. 49, 18. Ihr sinnliches Vergnügen, welches sie in der Eitelkeit dieser Welt, in stolzer Pracht und Kleidung, und im Genuß fleischlicher Wollüste suchen, höret auf, 1 Joh. 2, 16. 17. Doch der Verlust aller dieser Dinge, worin viele, wie der reiche Mann, L. v. 19. ihr höchstes Gut suchen, Weish. 2, 6. ist nichts gegen den Verlust ihrer Seele im Tode. Dieser bestehet

- a. in dem Verlust aller der Güter und Seligkeiten, deren Genuß die unsterbliche Seele des Menschen allein auf ewig erquickten und erfreuen kan. Er solte seine Seele im Himmel finden, und er sieht sie in der Hölle, Ps. 49, 15. Kan der Verlust eines Menschen an seiner Seele erschrecklicher seyn, als wenn diese auf ewig von Gott, der die Quelle des Lebens ist, Ps. 36, 10. und von den erquickenden Freuden des künftigen Lebens getrennet worden? L. v. 23.
 - b. in der Verstoffung zur ewigen Quaal. Diese wird theils die Seele selbst betreffen, welche sich mit den erschrecklichsten Vorwürfen, Bangigkeit und Furcht vor Gott, Unruhe und Verzweiflung quälen wird. Das ist der nagende Wurm, der nie stirbet, Es. 66, 24. 2 Thess. 1, 9. theils den Leib, und besonders die Glieder, womit die Menschen am meisten gesündigt haben, L. v. 24. In dieser Quaal hat der Mensch weder die geringste Hoffnung zur Erleichterung derselben: sogar ein Tropfen kaltes Wassers wurde dem reichen Manne abgeschlagen, L. v. 24. 25. noch zur Errettung aus derselben, L. v. 26. Offenb. 14, 11.
2. Diesen Verlust an der Seele ziehen sich die Menschen selbst zu, und dis geschieht
- a. überhaupt, wenn sie den Werth ihrer Seele nicht recht schätzen lernen. Dis könten sie lernen aus dem göttlichen Wort und besonders dem Evangelio. Niemand anders als Jesus Christus konte die Seelen der Menschen erlösen. Das Blut des Sohnes Gottes haftet daran, 1 Petr. 1, 18. 19. Dis ist das Gepräge, welches unsern Seelen einen unendlichen Werth vor Gott beylegt. Solten sie nicht in den Augen der Menschen selbst hoch geachtet seyn?
 - b. insbesondere
 - a. wenn sie den Werth der Dinge dieser Welt nicht gehörig

nach dem Werth der Seele abwägen, und ihr Herz mit einer abgöttischen Liebe an die Eitelkeit hängen, Wf. 49, 12. Matth. 19, 23. Reichthum, Ehre, Ansehen sind Gaben Gottes, aber weil der Mensch mehr wahre Güte darin sucht, als darinnen liegt: so werden sie ihm ein Strick zum Verderben.

k. wenn sie in den sinnlichen Vergnügungen ersoffen der Ewigkeit entgegen träumen; ohne einmal an ihre Seele zu denken, L. v. 19. er lebete alle Tage ic. er wachte aus dem Geräusch der sinnlichen Vergnügungen nicht eher auf, als in der Hölle, wo es zu spät war, Luc. 12, 16 u. f. 2 Petr. 2, 13.

c. wenn sie entweder gar keine Hochachtung gegen das göttliche Wort haben, oder doch die guten Nüchternungen, die dadurch erweckt worden, bald wieder ersticken. Die Sorge, die Wollust dieses Lebens, der Gedanke an sinnliche Vergnügungen erstickt alle gute Bewegungen und Entschliessungen, L. v. 28. Luc. 8, 14. Matth. 6, 24.

II. Worinnen bestehet der wichtigste Gewinn.

So schrecklich der Verlust der Seele im Tode ist, so wichtig ist der Gewinn, welchen der Mensch in der Erhaltung seiner Seele findet. Dieser Gewinn

1. bestehet in der Erhaltung derselben zum ewigen Leben durch den Glauben an Jesum, Joh. 3, 16. Durch diesen Glauben gewinnet der Mensch schon in diesem Leben die wichtigsten Güter, in deren Besitz und Genuß die Seele ihr wahres Leben und Erhaltung findet. Doch besitzt er hier das mehreste nur in der Hoffnung, Röm. 8, 24. im Tode aber und in der Ewigkeit wird dieser Gewinn vollkommen. Die Wichtigkeit dieses Gewinns erhellet

2. aus der Vergleichung desselben mit dem, was der Mensch im Tode verliert. Hier im Tode verliert er Reichthum, Güter, Ehre, Vergnügen: lauter vergängliche Güter, wovon wir nicht Eigenthumsherrn, sondern nur Haushalter sind: Güter die nicht hinreichend sind, den unsterblichen Geist zu sättigen: Güter die dem beständigen Wechsel und Veränderung unterworfen sind. Dagegen gewinnet der Mensch Seelenerquickende und ewig bleibende Güter, Matth. 6, 20.

b. aus der herrlichen Veränderung, welche mit denen im Tode und in der Ewigkeit vergehen wird, die hier mit lauter Armuth, Elend und Mühseligkeit kämpfen müssen, L. v. 25. hat Böses empfangen ic. Im Tode werden



sie von aller Mühseligkeit befreyet, Sir. 41, 3. 4. Ihre Armuth wird in Reichthum verwandelt. Dort sollen sie alles ererben. Gott und Christus, und der ganze Himmel gehört ihnen, Matth. 25, 34. Dffb. 21, 7. Sind sie hier, wie ein Lazarus verachtet, dort sollen sie in den Umgange mit Gott, den Engeln und Auserwählten der größten Ehre genießen, L. v. 22. Röm. 2, 7. Offenb. 3, 21. Sind sie hier getränkt, dort sollen sie erquicket werden, L. v. 25. Offenb. 7, 17. War ihr Leib dem Leibe eines Lazarus gleich, dort sollen sie einen verklärten und herrlichen Leib haben, 1 Cor. 15, 42. 43. Phil. 3, 21.

2. Diesen Gewinn kan ein jeder erhalten, er sey reich oder arm. Der Reichthum an sich hindert niemand diesen Gewinn nachzujagen, so wie die Armuth an sich betrachtet, niemanden dieses Gewinns fähig macht. Es giebt auch viel Arme, die auch arm an ihrer Seele sind. Nur diejenigen erhalten diesen Gewinn wirklich, die

a. im Glauben und ungeheuchelter Frömmigkeit wandeln. Dis, und nicht die Armuth machte den Lazarus selig. Wir finden zwar im Text nichts davon, aber wer kan daran zweifeln, da wir ihn nach seinem Tode im Himmel antreffen, Es. 57, 2. 1 Tim. 4, 8.

b. bey ihrem Reichthum nicht das Gegenwärtige für ihren Theil halten, sondern Schätze aufs Künftige sammeln, 1 Tim. 6, 17 u. f. und die, welche bey ihrer Armuth Glauben, Geduld und Hoffnung zu Gott beweisen, wahre Stille und Gelassenheit üben, und desto reicher an ihrer Seele zu werden suchen. Lazarus ist von diesen allem ein ermunterndes Beyspiel, Spruchw. 28, 6.

Anwendung: 1) erwecket zur Prüfung, ob der Gewinn der Seele unsere Haupt Sorge sey? 2) zeigt, wie thöricht es sey, mehr Sorge für den Leib, Ergötlichkeit der Sinnen, Reichthum und Güter dieses Lebens zu tragen, als für die Erhaltung der Seele. Ist diese verloren, so ist alles verloren: ist diese gewonnen, so ist alles gewonnen. 3) ermuntert den Werth der Seele recht kennen und schätzen zu lernen, damit sie keiner verliere, sondern als eine Ausbeute davon trage.

Lieder:

vor der Pred. Num. 591. Meines Lebens beste Freude ic.
- 631. Herr Jesu Christ, mein ic.
nach der Pred. - 931. Entreisse dich doch meine ic.
bey der Comm. - 652. Eins ist noth! ach Herr ic.